



MONTAG 13.AUGUST 2007

Eier in die Luft geschossen Studenten aus Europa starten in Sachsenheim Raketen mit Vaihinger Hilfe

SACHSENHEIM (elf) – Raketenbauer von morgen fanden sich am vergangenen Samstag im Gewerbepark Eichwald hinter der Firma Winkels in Sachsenheim ein, um dort Raketenmodelle in die Luft zu schicken. Ein wachsames Auge über das Geschehen hatte die Raketen Hobbygruppe Vaihingen, die den jungen Wissenschaftlern den Startplatz besorgte und ihnen mit Rat zur Verfügung stand.

„Five, four, three, two, one, zero!“ Der Countdown bei den Modellraketenbauern ist zwar nur halb so lang wie in echt, doch bestimmt annähernd so spannend. Unter lautem Getöse hebt die Rakete ab und bohrt sich mit beeindruckender Geschwindigkeit in die Luft. Nach rund 100 Metern ist Schluss. Der Bremsfallschirm wird abgefeuert und die Rakete landet wieder sicher auf dem Boden. Und nicht nur die Rakete. Mit einem zweiten Fallschirm fällt eine kleine Kapsel zu Boden und darin befindet sich – ein Ei.

Was sich dort auf dem Gelände, wo bald ein Ersatzteillager der Firma Porsche stehen wird, abspielte, war nicht nur Wissenschaft pur, sondern auch spannend. Gemeinsam mit dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Lampoldshausen richtet die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Informatik in Heilbronn vom 28. Juli bis 24. August die 8. CVA Summer School aus. Diese wird seit dem Jahr 2000 jährlich von der Vereinigung der Ariane-Städte veranstaltet. Die CVA (Community of Ariane Cities) ist eine Verbindung von Städten und mehr als 20 Industrieunternehmen in Europa, die am europäischen Ariane-Programm teilnehmen. In diesem Rahmen findet jährlich in verschiedenen europäischen Städten eine Summer School statt.

An der Hochschule Heilbronn bearbeiten in diesem Sommer 36 Studenten aus sechs Ländern ein spezielles Thema. Dabei bekamen sie unter anderem die Aufgabe, ein Ei per Rakete auf mindestens 78 Meter und höchstens 200 Meter Höhe zu transportieren. Die Krux dabei: Das Ei durfte bei der Landung nicht beschädigt werden. Entsprechend diverser technischer Vorgaben hatten die Studenten Berechnungen anzustellen und an Hand der Ergebnisse eine Rakete zu konstruieren und zu bauen.

Eine anspruchsvolle Aufgabe für die Studenten, die die Raketenbauer aus Vaihingen jedoch vor keine Schwierigkeiten stellen würde, wie Karlheinz Gulich, Leiter der Raketenmodelltechnik glaubhaft vermittelt: „Das Ei hochzuschicken und wieder heil zu landen zu lassen, ist eine unserer leichtesten Aufgaben.“ Klar, schließlich baut der Verein bereits 30 Jahre Raketen, bringt eine immense Erfahrung mit und ist auch auf großen Messen stets von Besuchern umringt. Die Zusammenarbeit mit Universitäten, die sich vom Verein Unterstützung erhoffen, ist nicht neu für den Verein. So arbeiteten die HGVler auch schon mit der Universität Stuttgart zusammen.

Und die Eier? In neun Vierergruppen machten sich die Studenten Gedanken und konstruierten in Heilbronn drauf los. Spannung dann beim Einsammeln der Kapseln und Freude, als die Eier tatsächlich sanft gelandet sind und in Watte verpackt heil blieben.